

**Muttertagsgottesdienst in der Kirche Affoltern**  
 Predigt von Pfr. Ursula Trösch über **Psalm 95**

9. Mai 2010

**Verhärtet nicht euer Herz**

- 95** 1 Kommt, lasst uns dem HERRN jubeln  
 und jauchzen dem Fels unserer Hilfe.
- 2 Lasst uns mit Lobpreis vor sein Angesicht treten,  
 mit Gesängen ihm jauchzen.
- 3 Denn ein grosser Gott ist der HERR  
 und ein grosser König über alle Götter.
- 4 In seiner Hand sind die Tiefen der Erde,  
 und ihm gehören die Gipfel der Berge.
- 5 Sein ist das Meer, er hat es gemacht,  
 sein auch das Land, das seine Hände gebildet haben.
- 6 Kommt, wir werfen uns nieder und wollen uns beugen,  
 niederknien vor dem HERRN, unserem Schöpfer.
- 7 Denn er ist unser Gott,  
 und wir sind das Volk seiner Weide,  
 die Schafe seiner Hand.
- Wenn ihr doch heute  
 auf seine Stimme hörtet.
- 8 Verhärtet nicht euer Herz wie in Meriba,  
 wie am Tag von Massa in der Wüste,
- 9 als eure Vorfahren mich versuchten,  
 mich prüfen wollten, obgleich sie mein Tun sahen.
- 10 Vierzig Jahre ekelte mir vor dieser Generation,  
 und ich sprach: Sie sind ein Volk verwirrten Sinnes,  
 meine Wege haben sie nicht erkannt.
- 11 So habe ich geschworen in meinem Zorn:  
 Sie sollen nicht eingehen in meine Ruhe

Liebe Gemeinde,

Wir werden hier aufgerufen, vor Gott zu treten und uns ihm zuzuwenden in neuem Vertrauen. Das ist das A und das O dieses Psalms.

Am heutigen Festtag soll auch unser Verhältnis zu unseren Eltern und zu unseren Kindern ganz hineingenommen werden in unsere Umkehr zu Gott hin. Unsere Beziehung zu unseren Nächsten soll nicht als etwas Selbständiges existieren. Sie hat nicht das Recht, unabhängig von Gott unsere Tage und Nächte in Beschlag zu nehmen, unsere Energie aufzuzehren, über unsere Gedanken zu herrschen. Was wir über unsere Mütter und Väter und Kinder denken und fühlen, gehört hinein in die grosse Bewegung, die damit beginnt, dass Gott uns zu sich ruft und uns lockt auf den Weg des Vertrauens.

Am Anfang dieses Weges steht ein Aufruf zu Gott herzukommen mit Jauchzen und Danken. Schon am Anfang soll offensichtlich sein, wo der Weg hinführt und welches der Geist dieses Weges ist, auf den wir uns einlassen. Gott und sein Lob ist der Ausgangspunkt und ist auch das Ziel des Weges des Vertrauens. Wer könnte loben ohne Grund und ohne dass ihm danach zumute wäre? Mit unserer Hinwendung zu Gott finden wir gleichzeitig auch den Grund, der uns ins Jubeln bringt und in die Freude:

Schau! Da! Mein Schöpfer, der mich so wunderbar gemacht hat! Hallelujah!  
 Schau! Da! Mein Erlöser, der mich aus dem Land der Knechtschaft befreit u mit mir unterwegs ist in das verheissene Land! Halleluja!

Dieser positive Grundtenor, dieser Raum gefüllt mit Liedern, Jauchzern und himmlischen Melodien steht als erstes da - und da hinein in diesen Raum müssen - und sei es, sie müssten durch ein Nadelöhr hinein - da hinein müssen unsere Gedanken, Gefühle und Handlungen gegenüber unseren Eltern und Kindern.

Zu den himmlischen Jauchzern tritt das irdische Danken und das neue Anschauen der Erde. Da hinein gehört auch das Danken für unsere Eltern und das Danken für unsere Kinder und ein neues Anschauen unserer Eltern und ein neues Anschauen unserer Kinder. Wir danken Gott, weil er ein grosser Gott ist, ein grosser König über alle Götter, weil alles in seiner Hand ist, weil er unser Schöpfer ist. Und weil er auch der Schöpfer unserer Eltern und unserer Kinder ist. Wir danken Gott für unsere Eltern und unsere Kinder unabhängig von ihren Leistungen und unabhängig von ihren Verfehlungen. Wir danken, dass wir aus diesen Eltern werden durften und dass diese Kinder aus uns werden durften.

Der kürzlich verstorbene Prof. Bohren hat in einer Predigt gesagt: Es gibt nur eine angemessene Beziehung von uns als Eltern zu unseren Kindern: Dankbarkeit! Wir danken Gott für unsere Kinder. Wer nicht dankt für seine Kinder, und zwar für jedes seiner Kinder, der ist verstockt und wird nicht in die Ruhe und in den Frieden Gottes eingehen können. Gläubige Juden segnen an jedem Sabbat jedes ihrer Kinder einzeln und sprechen mit Handauflegung über ihm den aaronitischen Segen: „Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden“. Weshalb sollten wir hinter unseren jüdischen Mitbrüdern und Mitschwestern zurückbleiben? Könnten wir nicht jeden Sonntag in unser persönliche Gebet auch den Dank für jedes unserer Kinder einschliessen? Wieso nicht als Eltern unsere Kinder segnen? Wenn sie klein sind und in unserer Obhut z.Bsp. beim Gutnachtritual ihnen die Hände auf den Kopf legen und Gott für sie danken und sie segnen. Wenn sie gross sind und nicht mehr in unserer Obhut, einfach für uns im stillen Kämmerlein vor Gott über jedem von ihnen z.Bsp. den aaronitischen Segen sprechen (ebenso für die Schwiegerkinder!).

Dankt für eure Kinder! Dankt für eure Eltern! Zum Dank für die Eltern gehört auch, dass ihr wahrnehmt, wo sie euch den Weg des Vertrauens vorgebahnt haben. In diesem Vorbahnen des Vertrauensweges haben eure Eltern eine wahrhaft göttliche Aufgabe übernommen und alles, was sie euch auf diesem Weg mitgegeben haben, führt zu Gott, zu einem geglückten Leben und zum ewigen Frieden.

Wer von seinen Eltern in dieser Hinsicht weniger gesegnet ist, der tröste sich: Weil die Eltern weder das erste noch das letzte Wort über euer Leben haben, ist noch nicht aller Tage Abend. Bittet um den Heiligen Geist! Gott wird ihn euch als Tröster schicken und er wird euch umhüllen mit der Kraft seiner Liebe und euch Schritt für Schritt in ein neues Vertrauen hineinziehen.

Nach Jauchzen und Danken jetzt noch ein Drittes: „Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem Herrn, unserem Schöpfer“. Wir werden aufgefordert: Anerkennt Gott! Anerkennt ihn als Herrn über die Unterwelt, das Totenreich: „denn in seiner Hand ist, was unten in der Erde ist“. Anerkennt ihn als Herrn über alles Höchste, Heilige, Werteste: „die Höhen der Berge gehören auch ihm“. Alles, was euch am unheimlichsten ist und euch am meisten Angst macht und alles, was euch am liebsten, wertesten, höchsten, heiligsten ist, das alles betrachtet als sein Eigentum und glaubt, dass es in seiner guten Hand ist.

Vertraut ihm. Glaubt seiner allmächtigen Liebe. Verlässt euch auf seine unbedingte Barmherzigkeit. Beugt euch unter die Macht seiner Treue. Betet den an, der euch so wunderbar geschaffen hat. Kniet ab vor dem, der allein würdig ist, grenzenlos verehrt zu werden. Bekennt und gebt dem Ausdruck im Gottesdienst am Sonntag und in eurem Leben am Werktag, dass Gott eure Autorität ist!

Wenn ihr so, in diesem Geiste, in diesem Bekenntnis, in euren Herzen eure Eltern und eure Kinder mithineinnehmt in eure Umkehr zu Gott, dann hat das auch Folgen für euer Verhältnis zu euren Eltern und euren Kindern. Dann wisst ihr, dass die Autorität eurer Eltern Grenzen hat, dass eure Eltern weder die erste noch die letzte Macht haben über euch als ihre Kinder. Dann könnt ihr in Freiheit leben als solche, die allein Gott ihrem Schöpfer und Erlöser gehören. Er allein hat Anspruch auf euch.

In diesem Horizont seid ihr frei, eure Eltern im rechten Sinn zu ehren und zu würdigen. Unter dem Vorzeichen dieser Freiheit wird euer Herz warm und weich und ihr werdet bereit sein, euch als Kinder von euren Eltern ansprechen zu lassen und im Rahmen eurer Möglichkeiten auf ihre Ansprüche zu hören. Aber nur innerhalb dieser Grenze, die Gott schützend um euer Leben legt.

Gott hat euch auf den Weg des Vertrauens gerufen und niemand und nichts hat das Recht, euch von diesem Weg fernzuhalten oder euch von ihm abzubringen.

Das Volk Israel wird uns in unserem Psalm als warnendes Beispiel vor Augen gehalten: Wenn die Väter unter Mose in der Wüste vom Weg des Vertrauens abgekommen sind und Gott ihre Gefolgschaft aufgekündigt haben, dann durften sie das verheissene Land nicht einnehmen, konnten nicht in die Ruhe Gottes eingehen.

Das Hören auf die Eltern ist nach der biblischen Tradition nur sinnvoll und geboten im Rahmen des Weges des Vertrauens. Wo die Eltern diesen Rahmen verlassen – so wie das die Väter in der Wüste getan haben - führt das Hören auf die Eltern von Gott weg in den Unfrieden und verhindert das Erreichen des verheissenen Landes.

Aber solange das Herz eines Menschen schlägt – und wer weiss, vielleicht sogar noch darüber hinaus – solange ertönt die Stimme der Gottesliebe und ruft ihn auf den Weg des Vertrauens.

Wenn die Autorität eurer Eltern durch Gott begrenzt ist, dann ist auch eure Autorität als Eltern gegenüber euren Kindern begrenzt. Ihr wisst, dass eure Kinder nicht euer Eigentum sind und dass ihr kein Anrecht auf ihr Leben habt. Seid glücklich, dass ihr an euren Kindern nur diese schöne grosse Aufgabe habt: Ihnen den Weg des Vertrauens vorzubahnen und ihnen vom Segen, den Gott euch gegeben hat, mit auf den Weg zu geben.

Ich fasse zusammen:

Lasst euch von Gott rufen.

Kommt zu ihm und geht mit ihm den Weg des Vertrauens.

Dankt ihm für eure Eltern und eure Kinder und segnet sie.

Ehrt Gott als Gott über alles.

Seht euch als Eigentum Gottes an und würdigt die Autorität eurer Eltern in ihren Grenzen.

Seht eure Kinder als Eigentum Gottes an und bahnt ihnen den Weg des Vertrauens. Steht als Eltern zu euren Grenzen.

Und so wandert fröhlich weiter ins verheissene Land.

Amen.